12

barocken Hauses mit einer Sammlung hervorragender Meisterwerke entspricht. Dabei war zu bedenken, daß es auch keine Abfolge privater „Salons" sein durfte, da die Bilder zur Zeit der Erwerbung sich immer in eigenen Kabinetten befanden und vor allem Gemälde mit religiöser Thematik nie zur Dekoration von Wohnräumen dienten.

Bei den Räumen selbst war die wichtigste Überlegung die Frage der Wandfarbe und das Problem der künstlichen Beleuchtung. Hier wurden, in Anlehnung an die in einigen Räumen noch vorhandenen Gesimse, neue gezogen, in die eine indirekte Beleuchtung versenkt montiert wurde. Bei den Wandfarben war die Abstimmung mit den Tonwerten der Gemälde maßgebend, eine Angleichung an die zur Zeit der Entstehung möglichen Farbskalen sowie vor allem die Überlegung, daß gewisse Wandfarben leichte Vergilbungen der Gemälde mildern bzw. optisch zum Verschwinden bringen.

Im Stiegenhaus hängen auf hellgelben Wänden Porträts bedeutender Familienmitglieder. Eichentüren des 18. Jahrhunderts, teilweise mit gravierten Familienwappen auf den Schlössern, öffnen den Weg in die Sammlung. Durch drei Räume hindurch fällt der Blick auf Rigauds Porträt des Gründers Ferdinand Bonaventura Graf von Harrach. Unter dem Porträt stehen in einer reich geschnitzten Wiener Vitrine des 18. Jahrhunderts vergoldete Pokale, eine seltene Monstranzuhr des frühen 17. Jahrhunderts, ein kleines silbernes

13